



Licht ins Dunkel bringen



Wäre das manchmal nicht toll in unserem klinischen Alltag? Gerade in Bezug auf das Kiefergelenk und alle damit in Verbindung gebrachten Beschwerden bemerke ich oft, dass eine Erleuchtung nicht schlecht tun würde!

Wenn sich bereits in der Anamnese während der Beratung herausstellt, dass der Patient eine „Kiefergelenksproblematik“ aufweist, kreisen meine Gedanken gleich um folgende Fragen:

- Sind die Probleme
 - eher strukturell, morphologisch, anatomisch?
 - oder eher muskulär?
 - oder doch somatisch?
 - eventuell sogar rheumatologisch?
- Welches sind die richtigen und zwingenden diagnostischen Schritte?
- Welche Art der manuellen Untersuchung soll ich anwenden und wie zuverlässig sind deren Aussagen?
- Welche Bildgebung wäre sinnvoll; ist immer ein MRT notwendig und wie sollte es ausgeführt werden?
- Welche Konzile sind zwingend erforderlich?
- Was ist die mutmaßliche finale Diagnose, gibt es vielleicht sogar mehrere?
- Welche Terminologie soll ich gegenüber dem Patienten und seinem überweisenden Zahnarzt verwenden?
- und ganz am Ende: wie kann therapiert werden; ist eine Heilung möglich?

Oft denke ich dann „Wo ist hier das Licht im Dunkeln?“ Naja, so schwierig ist es ja auch nicht, oder? Es gibt die „Deutsche Gesellschaft für Funktionsdiagnostik und -therapie“ und ihre assoziierte „Zeitschrift für kranio-mandibuläre Funktion/Journal of Craniomandibular Function“. Hier sind klare und hilfreiche Stellungnahmen zu finden, wie beispielsweise für „Instrumentelle, bildgebende und konsiliarische Verfahren zur CMD-Diagnostik“ oder zur „Therapie der funktionellen Erkrankungen des kranio-mandibulären Systems“¹.

Trotzdem stellen das routinemäßige Screening des Kiefergelenks und seiner assoziierten Strukturen sowie die richtige Wahl der diagnostischen Mittel, deren Interpretation und die etwaige notwendige Therapie eine große Herausforderung in der alltäglichen kieferorthopädischen Praxis dar. Aus diesem Grund beschäftigt sich diese Ausgabe der „Kieferorthopädie“ im Schwerpunkt mit dem Überbegriff CMD.

Ich würde nun gerne enden und schreiben „es werde Licht“, doch ich bin mir bewusst, dass dieser Bereich unseres Faches so individuell und komplex ist, dass wir sicher mit einer Zeitschriftenausgabe keine „Erleuchtung“ erreichen werden, aber hoffentlich die ein oder andere Anregung geben, neue Aspekte beleuchten, Diskussionen fördern und an bereits bekannte Dinge erinnern können.

Ihr

Dr. Björn Ludwig

■ Literatur:

1. <http://www.dgfdt.de>, aufgerufen am: 5.5.2015